

Nebel behält den Durchblick



Interview: Thorsten Horn
Foto: Jörg Wiessmann

Die IDM Superbike-Klasse war in diesem Jahr neu im Programm der bedeutendsten deutschen Motorradserie. Sie basiert in einigen Punkten auf dem Reglement der letztjährigen IDM Superstock. Diese wurde vom Velberter Stefan Nebel gewonnen, der nun beim vorangegangenen 7. Lauf der IDM 2003 den Meistertitel auch in der Nachfolgekategorie mit einem Doppelsieg vorzeitig sicher stellte. Anschließend unterhielten wir uns mit dem alten und frischgebackenen neuen Champion.

Stefan, zunächst herzlichen Glückwunsch zum Titel. Der Saisonabschluss war lange offen. Bist Du selbst etwas überrascht, dass Du den Titel sogar vorzeitig einfahren konntest?

Wir wussten, dass wir eine theoretische Chance

haben, schon in Oschersleben den Sack zu zu machen. Jedoch weiß auch jeder, dass sich im Rennsport schnell das Blatt wenden kann und ein Ausfall, oder schlimmer noch, eine Verletzung, alle Chancen zunichte machen kann. So hatten wir uns in Oschersleben nicht damit beschäftigt, den Titel einzufahren, sondern uns nur darauf konzentriert, beide Rennen so gut es geht zu beenden. Dass dabei dann 2 Siege herausgekommen sind, hätte ich vorher nicht gedacht.

Mit einem Doppelsieg in Oschersleben gelang Dir das sogar sehr eindrucksvoll. Wolltest Du unbedingt schon im MOTOPARK alles klar machen, oder ergab es die Situation?

Wir hatten natürlich schon vor Oschersleben diverse Situationen durchgespielt und über die verschiedenen Möglichkeiten nach-

gedacht. So richtig wollte aber sowohl mein Team, als auch ich nicht darüber nachdenken, den Titel schon in Oschersleben zu holen. Wir haben uns einfach auf unsere normale Arbeit konzentriert und waren dann um so mehr überrascht, als es so gut lief. Oschersleben ist eigentlich keine Strecke für meine Suzuki. Nachdem wir aber trotzdem im ersten Rennen schon alle anderen geschlagen hatten und den Punktevorsprung durch diesen Sieg ausgebaut hatten, wussten wir, dass es auch am Sonntag wieder sehr gut für uns laufen könnte. Mit einem zweiten Sieg rechnete aber niemand von uns.

Natürlich gebührt Dir als Fahrer die meiste Anerkennung. Wer war noch maßgeblich am Erfolg beteiligt?

Natürlich an aller erster Stelle mein gesamtes Team ELF Yoshimura SCHÄFER Motorsport. Sie haben schon im letzten Jahr bei allen Rennen eine super Leistung gebracht. Trotz unserer wenigen Tests im Winter und des neuen Motorrads haben sie es geschafft, dass Motorrad von Rennen zu Rennen weiter zu entwickeln

und den Rückstand, den wir noch am Sachsenring hatten, aufzuholen und im Laufe von 2 Rennen in einen Vorsprung umzudrehen. Mein Team stellt mir bei jedem Rennen ein perfektes Motorrad hin, auf das ich mich immer verlassen kann. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil unseres Erfolges ist unser Fahrwerk, was wir unserem Fahrwerkspezialisten Herbert Strassmaier zu verdanken haben. Zusammen mit dem exzellenten Öhlins-Fahrwerk bildet es quasi die Basis unseres super Motorrades. Das Reifenmaterial von Pirelli ist, wie man ja im Fahrerlager sagt, das „schwarze Gold“. Ohne guten Grip würde mir auch das beste Motorrad nichts helfen.

Vielen Dank auch an meinen langjährigen Betreuer und Manager Bernhard Demmer, der mich zu allen Rennen begleitet und mir mit Rat und Tat zur Seite steht.

Auch wenn die Saison noch nicht ganz zu Ende ist. Kannst Du schon etwas zu Deiner näheren rennsportlichen Zukunft sagen?

Nein, leider noch nichts konkretes. Es ergeben sich derzeit viele Möglichkeiten in allen Bereichen des Viertakt-Motorradrennsports, aber es steht noch nichts fest.

Ich hoffe jedoch, dass es sich so entwickeln wird und ich mit meinem Team SCHÄFER Motorsport und SUZUKI in die Superbike-WM einsteigen kann. Im Moment fehlen dafür aber noch Sponsoren. Wir sind noch auf der Suche.

Vielen Dank für Deine Ausführungen und weiterhin alles Gute.